



**Franz Fechter (1882-1968)**

**„Ihr könnt uns alles rauben, die Gesinnung aber nicht!“**

Franz Fechter wurde 18.2.1882 in Hirschbergen (heute Jelení) im Böhmerwald, Bezirk Krumau, nahe dem Plöckensteiner See geboren. Schon in den Wahlkämpfen 1907 bekannte er sich zur sozialdemokratischen Bewegung, die später sein ganzes Leben erfüllte. Im Frühjahr 1922 gab es den ersten Holzhauerstreik des Böhmerwaldes! Er führte zum Sieg! Einer der Verantwortlichen war Franz Fechter, Obmann der Kreisgewerkschaftskommission Krumau-Kaplitz und Vorstandsmitglied der Holzarbeitergewerkschaft.

Land- und Forstarbeiter des Böhmerwaldes waren bis Ende des 1. WK fast noch Leibeigene und völlig rechtlos, ausgeliefert den Grundherren, Grafen, Fürsten oder deren Verwalter. Es gab keinerlei soziale Versorgung, und von einem Kollektivvertrag oder sonstigen Rechten war nicht zu reden. Trotz 12-14stündiger Arbeitszeit und meist größerer Familien war auch ein karges Leben ohne Hilfe der Frauen und Kinder nicht möglich. Der Zerfall der Monarchie brachte ihnen wohl einige Freiheiten, auch das Koalitions-, Versammlungs- und Vereinsrecht wurden ihnen u.a. zugebilligt, trotzdem waren die Lebensbedingungen viel schlechter als die der Industriearbeiter.

Rasch entstanden etwa 30 Ortsgruppen der Gewerkschaft der Land- und Forstarbeiter, die kilometerweit auseinanderlagen. Nur die Sonntage standen für Versammlungen zur Verfügung. Idealisten, Männer, die das Herz am rechten Fleck hatten, waren am Werk! Jetzt wurde die Arbeiterbewegung stärker! Zusehends hat sich das Los der Menschen verbessert. Auch Fechter war unter ihnen. Seine Devise war: Ihr könnt uns alles rauben, die Gesinnung aber nicht!

Franz Fechter war durch Jahrzehnte hindurch eine Säule der sozialdemokratischen Arbeiterbewegung in seiner Heimat und hat vor allem die Holzarbeiter im Böhmerwald organisiert. Acht Kinder hat er zu aufrechten Menschen und Demokraten erzogen und vielen tausenden Landsleuten ist er stets mit Rat und Tat zur Seite gestanden.

Im Schloss von Böhmisches Krumau wurden 1938 zahlreiche Sozialdemokraten aus dem Böhmerwald durch die Gestapo inhaftiert. Unter ihnen war auch Franz Fechter, Vorsitzender der Kreisgewerkschaftskommission Krumau-Kaplitz und sein Sohn Stefan, Gebietsobmann der sozialistischen Jugend Südböhmens.

Nach der Vertreibung war Fechter aktives Mitglied der SPD in Hofkirchen, Ndb., wo er am 26.5.1968 verstarb.



Seinen eigenen Angaben zufolge war er von 1951 bis 1958 ehrenamtlicher Mitarbeiter und redaktioneller Leiter der Werkszeitung und verfasste selbst zahlreiche Beiträge.

Bereits im Jahr darauf erfolgte seine Wahl zum Linzer Gemeinderat. Ab dem 30. Juni 1958 rückte er sogar in die Position eines Stadtrates für Hochbau- und Planungswesen auf. Durch die fast sprunghafte Entwicklung der Stadt Linz von der Provinzstadt vor 1938 zur Industriestadt nach 1945 sah er sich mit einer Vielzahl von Problemen konfrontiert, die es zwingend notwendig machten, gezielte Stadtplanung zu betreiben.

Seine Zuständigkeit für die städtischen Baumaßnahmen und sein unermüdlicher Einsatz für die Schaffung von zusätzlichem Wohnraum, vor allem mit Hilfe der Wohnbaugenossenschaften, brachten ihm von 1963 bis 1969 außerdem den Posten des Geschäftsführers der Gemeinnützigen Wohnungsgenossenschaft Linz ein.

Den Zenit seiner politischen Karriere erreichte er schließlich am 17. Mai 1968, als er zum ersten Vizebürgermeister unter Bürgermeister Theodor Gill gewählt wurde. Neben seinen offiziellen politischen Funktionen engagierte Fechter sich nach wie vor in der SPÖ Parteiorganisation, war Obmann-Stellvertreter des Bezirkes Linz-Stadt und wurde auch in die Landesparteiorganisation berufen.

Tragischerweise konnte er seine Position als Vizebürgermeister nicht sehr lange behalten, da Stefan Fechter am 2. November 1969, kurz vor seinem 50. Geburtstag im Linzer Allgemeinen Krankenhaus einem Herzinfarkt erlegen war. Nach Abhaltung der Trauersitzung im Gemeinderat am 5. November 1969 wurde er vor der Feuerhalle im Urnenhain feierlich verabschiedet.

Für seine Verdienste und Leistungen im Laufe seines Lebens erhielt Stefan Fechter zahlreiche Ehrungen und Auszeichnungen. Als besondere Ehrung seiner Verdienste wurde im Jahr 1988 im Bereich der Lederergasse die Benennung einer Verkehrsfläche mit der Bezeichnung „Stefan-Fechter-Weg“ in der Stadtsenatssitzung vom 19. Dezember 1988 einstimmig beschlossen.



**Sarah Fechter (\* 1988)**

Die Urugroßenkelin von Franz Fechter, Sahra Fechter ist seit 2021 sozialdemokratische Gemeinderätin in Linz. Die Lehrerin an einer Linzer NMS setzt sich für gerechte Bildungschancen, leistbares Wohnen, einen gesetzlichen Mindestlohn und einen Ausbau des ÖPNV ein.

Sahra Fechter hat 2014 gemeinsam mit einem engagierten Team die Junge Generation in der SPÖ Linz Stadt wiedergegründet und ist deren Vorsitzende. Seit 2019 ist sie Vorsitzende der SPÖ Urfahr-Nord.

Und auch ihre Mutter, **Regina Fechter-Richtinger (\*1957)**, war von 2000 bis 2017 SPÖ-Gemeinderätin in Linz. Bis 2017 war sie Landesvorsitzender-Stellvertreterin und Regionsvorsitzende der Kinderfreunde in Linz. 2017 rückte sie als Stadträtin in den Linzer Stadtsenat auf. Bei der Wahl 2021 trat sie nicht mehr an.